

Liebe Gemeindeglieder in Manker-Temnitztal!

Als Ihr Pfarrer schreibe ich Ihnen heute einmal in eigenem Namen einen

**„persönlichen Gemeindebrief“**

mit der Absicht, Ihnen meine Einschätzung der Ereignisse für Manker-Temnitztal seit Sommer 2009 zu sagen.

1985 hat mich der damalige Gemeindegliederkirchenrat einstimmig zu Ihrem Pfarrer gewählt. Ich habe die Kirchenältesten von damals noch vor Augen. Es waren Herr Bruseberg, Frau Seidel, Frau Zielke, Herr Dittmann, Frau Hahn, Frau Goebel, Herr Schlüter und auch Herr Knap aus Manker, Frau Bröhl und Frau Mielke aus Küdow und Herr Rhinow, Frau Fülster sowie Herr Krämer, Frau Mielke und Frau Dräger aus Lüchfeld sowie Herr Neumann, Frau Keller und Frau Manthey aus Garz. Einige leben schon nicht mehr, andere haben als Älteste aufgehört und neue sind dazu gekommen, einige verrichten bis heute treu ihren Dienst als von der Gemeinde zuletzt im Herbst 2007 gewählte Kirchenälteste.

Eigentlich wollte ich für zehn Jahre nach Manker kommen und mir danach überlegen zu bleiben oder zu wechseln. So habe ich es angekündigt und 1985 auch versprochen, aber daraus wurde nichts. Erstens war so viel zu tun in der Gemeinde und auch an unseren Kirchgebäuden und im kreiskirchlichen Jugendpfarramt und in der Landessynode, in der ich seit 1993 den Kirchenkreis vertrat und auch im selben Jahr mit der Gründung der Evangelischen Schule, für die und in der ich dann auch verantwortlich war, dass die Zeit wie im Fluge verging und mir nichts eintönig in meiner Arbeit vorkam. Aber vor allem sagte ich mir inzwischen: So lange dauert es

schon auf dem Lande, bis man als Pfarrer „warm gelaufen ist“ mit den Menschen und die Verhältnisse halbwegs kennt, der Gedanke, nach zehn Jahren zu wechseln, ist nicht unbedingt richtig. Und so entschied ich mich zu bleiben, auch da ich von Anfang an das Gefühl hatte, mit allen Kirchenältesten und der Gemeinde gut zurecht zu kommen, und diese auch wie mir immer wieder gesagt wurde mit mir.

Seitdem sehe ich meine Aufgabe darin, gemeinsam mit den Kirchenältesten verbend dazu zu helfen, die Gemeinde zusammen zu halten, um Gott in unseren Dörfern nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Im Laufe der Zeit waren immer mehr Dörfer dazu gekommen, zum Schluss hieß es ab 2005, wir sollten danach suchen, wie auch längerfristig „Kirche im Dorf“ bleiben könnte. Im Vertrauen darauf, dass es wirklich um eine gemeinsame „Suche“ gehen würde, fanden wir im Gemeindegemeinderat in Manker diesen Gedanken zunächst nicht verkehrt. Wir sind erst aufgewacht, als wir merkten, dass Vorschläge für neue Strukturen, die wir aus der inzwischen gebildeten Gesamtgemeinde Temnitz versuchten hierfür einzubringen nicht willkommen waren. Es stellte sich der Eindruck ein, dass es eigentlich nur darum ging, das Modell von Gesamtgemeinden, das eine Arbeitsgruppe in Berlin entwickelt hatte, möglichst unverändert hier umzusetzen. Von einer „Suche“ der betroffenen Gemeinden oder der hauptwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter vor Ort konnte in wichtigen Bereichen offensichtlich nicht mehr die Rede sein.

Als ich dies in der Kreissynode für unsere Gemeinden ansprach, bestellte mich Bischof Huber zu einem Gespräch und machte mir deutlich, dass er in Beratung mit dem damaligen Superintendenten Lohmann der Meinung sei, ich sollte meine Pfarrstelle in Manker aufgeben und wechseln, in Berlin gäbe es gute Gemeinden, ich könnte mir eine aussuchen.

Als ich ablehnte, kündigte er mir an, was dann folgte: Plötzlich sah ich mich beleidigenden Vorwürfen von einigen Walslebener und Dabergotzer Kirchenältesten ausgesetzt. Sie hatten heimlich einige Male mit Herrn Lohmann getagt, um sich abzusprechen. Zu ihnen gehörte auch Herr Pritzkow, der heutige Gesamtkirchenratsvorsitzende. Zum Schluss hieß es dann, Scheidacker arbeite in seinen Gemeinden „ungedeihlich“, deshalb müsse er seines Amtes enthoben werden. Das Personalreferat im Konsistorium versuchte dann auftragsgemäß meine Entfernung aus dem Kirchenkreis.

Solche Vorgehensweise gegen mich durch unsere eigene Kirchenverwaltung hatte ich mir bis dahin nicht träumen lassen und wäre auch in unserer Kirche zu DDR-Zeiten nicht denkbar gewesen. Ich habe mich dann beim Kirchengericht gegen meine schon ausgesprochene „Amtsenthebung“ gewehrt und im September 2010 Recht bekommen. Der Beschluss der Kirchenleitung wurde vom Kirchengericht durch ein entsprechendes Urteil als rechtswidrig erklärt und aufgehoben.

Eine „Vereinbarung zum Frieden“ wurde vom Gemeindegemeinderat im März 2011 geschlossen in der Hoffnung, endlich den zerstörerischen Streit zu beenden. Sie beinhaltet die Regelung, dass ich mich bereit erklärte, mich aus dem Dienst in den anderen Dörfern der Gesamtgemeinde zurückzuziehen, dass ich jedoch „zuständiger Geistlicher“ in Manker-Temnitztal bis zu meinem Ruhestand, in den ich im April 2017 eintreten werde, bleibe und auch dafür mein Gehalt anteilig zu 50 % gezahlt wird. Auch die Finanzverantwortung für die Dörfer der Kirchengemeinde sollte zum GKR Manker-Temnitztal zurückgegeben werden und mit beiden Punkten notwendige Ruhe und Frieden einkehren.

Wieder stellte sich auch dieser geschlossene Vertrag dann mit Blick auf die Anderen als Irrtum heraus: Seitdem wird gegen alles bessere Wissen auch öffentlich behauptet, ich sei bestenfalls ehrenamtlich tätig, die anderen Pfarrer in Walsleben seien für Manker-Temnitztal zuständig, eigentlich für fast alles und auch für die Finanzen und nicht der GKR von Manker-Temnitztal. Ich halte solche Interpretation für eine absichtliche Entfernung von dem vereinbarten Vertragsinhalt.

Dem GKR Manker-Temnitztal riss nach so langem Weg nun im September 2011 der Geduldsfaden, und er beantragte bei der hierfür zuständigen Kirchenleitung, den Streit zu beenden durch Genehmigung des Austritts der Kirchengemeinde Manker-Temnitztal aus der Gesamtgemeinde und auch aus diesem Kirchenkreis, um Frieden zu finden durch Anschluss an den Nachbar-Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen. Die Kirchenleitung entschied nach Einholung der ablehnenden Meinungen von Gesamtkirchenrat in Walsleben und Kreiskirchenrat in Wittstock, diesen Antrag abzulehnen, "..., denn eine christliche Gemeinde sei wie ein unmündiges Kind und dürfe nicht einfach weglaufen."

Der GKR Manker-Temnitztal hat nun alle ihm möglichen und zustehenden kirchenrechtlichen Schritte gegen diesen Entscheid eingelegt. Er hat beim Kirchengericht beantragt festzustellen, dass die Kirchengemeinde wie früher selbständig wird und nicht fremde Menschen aus fremden Dörfern über das kirchliche Leben hier bestimmen können. Auch, weil die Bildung der Gesamtgemeinde Temnitz rechtswidrig vollzogen wurde und die Rechte von Manker-Temnitztal seitdem immer wieder absichtlich missachtet werden, ist dies lt. GKR nötig. Schauen Sie sich zu den Vorgängen die Dokumente entweder im Gemeindebüro in Manker oder unter [www.manker-temnitztal.de](http://www.manker-temnitztal.de) auf der Seite des „Christlichen Vereins“ an.

Inzwischen haben der Superintendent Puppe und die Personalreferentin Braeuer gemeinsam geplant, mich einem erneuten Disziplinarverfahren auszusetzen, meine Zuständigkeit in Manker-Temnitztal rechtswidrig aufzuheben und: **Mich amtsärztlich begutachten zu lassen mit dem Ziel, mich so aus dem Verkehr zu ziehen. Arme Kirche, sage ich da nur!**

Ich bin und bleibe Ihr „zuständiger Geistlicher“, und zwar gerne. Als solcher grüße ich Sie in herzlicher Verbundenheit mit dem Psalmwort, das uns in Manker, Garz, Küdow, Lüchfeld, Vichel und Rohrlack verbinden kann und Licht am Ende des Tunnels verspricht:  
*“Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und denen, die mit Lügen umgehen“ (Ps. 40,5).*

Ihr Pfr. Scheidacker